

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 16. Oktober.

Inland.

Berlin den 13. Okt. Se. Majestät der Königin haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Regierungsrath Daich zu Arnberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Major Slevogt der 3ten Artillerie-Brigade den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem berittenen Steuer-Auffeher Otto zu Sandau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben in der verwichenen Nacht gut geschlafen, von fieberhafter Aufregung hat sich keine Spur mehr gezeigt. Der Zustand des örtlichen Uebels ist völlig befriedigend. Babelsberg, den 12. Okt. 1844.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 14. Division, Graf von der Groeben, ist von Düsseldorf, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe, Graf von Seckendorff, von Hannover hier angekommen. — Seine Durchl. der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist nach Ballenstädt, und Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz abgereist.

* Berlin den 13. Okt. Wie zu erwarten war, wird das sich hier vorbereitende Unternehmen Behufs der Gründung einer „allgemeinen Seeschiffahrts-Gesellschaft für die Deutschen Zollvereinsstaaten zur Vermittelung des direkten Verkehrs mit den überseeischen Ländern“ von Blättern der Hansstädte angefeindet. Eben darin dürfte aber der Sprechendste

Beweis liegen, daß gerade der wunde Fleck getroffen ist. Da die besagten Blätter keine gegen das Unternehmen sprechenden Gründe vorzubringen wissen, so greifen sie zu dem wohlfeilen Mittel des nichtsagenden Spottes und suchen das Unternehmen durch inhaltslose wigelnde Phrasen abzufertigen. Die Zollvereinsstaaten dürften sich aber schwerlich durch solche auf der Oberfläche liegenden Spötteleien Sand in die Augen streuen lassen. Holland hat die Bestrebungen des Zollvereins auch fortwährend mit Spott und Verhöhnung verfolgt, aber die Zeit hat gelehrt, daß das Lachen nun auf unserer Seite ist. Die Hansstädte möchten wir auch an das Sprichwort erinnern: „wer am längsten lacht, der lacht am besten“. Als Oesterreich vor wenigen Jahren das erste Handelsschiff nach Brasilien ausrückete, würde derjenige, welcher behauptet hätte, daß es im Jahre 1844 hundert und zwanzig Handelsschiffe für seinen Verkehr mit Brasilien besitzen würde, sicher verspottet worden sein. Und doch sind diese hundert und zwanzig Handelsschiffe gegenwärtig eine sicht- und fühlbare Thatsache. Was in Oesterreich eine Möglichkeit ist, sollte dies in den regen Zollvereinsstaaten zu den Unmöglichkeiten gehören? Wenn die Zollvereinsstaaten nicht den entschiedensten Willen hätten, eigene Schiffe für den Verkehr mit den überseeischen Ländern zu bauen, was nützte es uns dann, von den Belgiern für schwere Opfer Häfen zu erlangen? Wäre der Vertrag mit Belgien nicht eine Ungereimtheit zu nennen? Glaubt man vielleicht, daß es den Zollvereinsstaaten an Matrosen fehlen würde, so kann nach statistischen Quellen angeführt werden, daß Preußen schon über 25,000 Matrosen besitzt, die durch die allmähliche Erhebung des Zollvereins zu einer Seemacht zugleich ihrer Armuth

entrißen werden würden. Wir können daher das Phantastische des Unternehmens nicht herausfinden und stimmen vielmehr jenem bekannten öffentlichen Aussprüche bei: „Daß die Deutschen Blätter jeden Tag damit beginnen und schließen sollten, daß der Zollverein aus materiellen und höheren politischen Rücksichten eine Seemacht werden müsse.“ — Von den drei Abgeordneten, welche auf Kosten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl nach Mittelamerika gereist sind, um die Mosquito-Küste hinsichtlich ihrer Tauglichkeit zur Gründung einer Deutschen Kolonie zu untersuchen, ist bereits Einer hier eingetroffen und die beiden Anderen werden in diesen Tagen hier erwartet. Der Bericht dieser drei Männer lautet im Allgemeinen günstig. Es können an dieser Küste vier Millionen Morgen Landes durch Kauf erlangt werden und zwar für den Preis von 1 Million Thaler. Man ist nun gespannt hier, was in Bezug auf diese Angelegenheit geschehen werde. — Vorgestern besuchte Lord Palmerston den Meister Peter von Cornelius, um denselben in Betreff der in den neuen Parlamentshäusern zu London auszuführenden großen Freskomalereien zu Rathe zu ziehen. Der berühmte Staatsmann verweilte lange bei dem Künstler. Heute ist derselbe von hier abgereist. — Die großartigen Freskomalereien in der Vorhalle des hiesigen Museums werden in den nächsten Tagen von dem sie verhüllenden Bretterwerk befreit werden. — Der Maler Stilke aus Düsseldorf, welchem Sr. Majestät der König aufgetragen hat, auf dem Schlosse Stolzenfels bei Koblenz Freskomalereien, die Geschichte des Großahns der Hohenzoller'schen Familie darstellend, auszuführen, befindet sich gegenwärtig hier. — Mit der Verschönerung des großen Exercierplatzes vor dem Brandenburger Thore wird schon im kommenden Frühjahr begonnen werden. Nach dem vorliegenden Plane dürfte dieser Platz einer der schönsten und großartigsten Plätze in Deutschland werden, indem derselbe nicht blos durch die herrlichsten Gartenanlagen, sondern auch durch Kunstwerke geschmückt werden soll. Durch die Mitte des Platzes wird eine breite, schöne Straße gebaut, und um den Platz herum Reitwege angelegt werden. — An der hiesigen Börse herrscht gegenwärtig eine ungewöhnliche Flaueheit, deren Ursachen in verschiedener Weise angegeben werden. Hoffentlich wird diese fühlbare Stockung eine vorübergehende sein.

Berlin. — Die großen Festlichkeiten, Hofeinsladungen, vertraulichen und feierlichen Zweckessen, welche jetzt den herannahenden Schluß unserer Gewerbe-Ausstellung ankündigen, mögen auch Raum zu einigen ernsten Rückblicken und Zwischenreden in Bezug auf das ganze Ereigniß, das ein wesentlich deutsches und nationales Ereigniß zu nennen ist, ge-

statten! Wenn auch bei der ganzen Gewerbe-Ausstellung der rein technische und künstlerische Charakter mit Recht der vorherrschende geblieben, so wäre doch zu wünschen gewesen, daß eine so großartige Vereinigung deutscher Industriellen, wie sie hier am Orte stattgefunden, auch zur Erörterung einiger Lebensfragen des gegenwärtigen deutschen Gewerlebens benutzt worden wäre, wozu manche Zusammenkünfte eine günstige Gelegenheit hätten abgeben können. Ein von einer solchen Versammlung ausgesprochenes Votum über das, was eine immer ängstlichere Spannung in das sociale Leben wirft, und was den Menschenfreund wie den Staatsmann immer peinlicher beschäftigen muß, nämlich über die Zukunft der Gewerbe-Freiheit, hätte sehr erfolgreich und wirksam werden können. Die Gewerbefreiheit, diese früh in die Welt hinausgestoßene Tochter der individuellen Freiheit unsers Zeitalters, ist die Blüthe der gewerblichen Kraft, welche zugleich einen giftigen Todeskeim in sich schließt, der in den begonnenen socialen Wirren der letzten Zeiten nur zu reichlich aufzugehen angefangen! Es handelt sich in unserer Zeit wesentlich darum, gewissermaßen eine mehr individualisirte Gestaltung der Gewerbefreiheit zu finden, welche das chaotische Verschwimmen und Durcheinandertoben der gewerblichen Kräfte hindert, welche die in den anarchischen Strudeln der Gewerbefreiheit verloren gehende charakteristische und künstlerische Bedeutung der Gewerbe wieder in ihre Rechte einsetzt, und welche sociale Zustände vermittelt, in denen es dem Arbeiter nicht an Arbeit, der Arbeit nicht an ihrer Verwerthung gebricht. Diese Ideen, welche unsere ganze Zeit in allen ihren Organen erfüllen, haben auf eine Vertretung und Lösung durch eine Zusammenkunft der ausgezeichnetsten deutschen Industriellen Anspruch, und von einer solchen würde auch diese nach allen Seiten hin wohlthunende Wirksamkeit zu gewinnen sein, wenn sich aus der deutschen Gewerbe-Ausstellung zugleich ein nationaler deutscher Gewerbe-Verein in eigenthümlicher Constatuirung entwickelte! Wir dürfen nicht unbemerkt lassen, daß sich der Gedanke dazu in der letzten Zeit schon bedeutungsvoll geregt hat, und Alles, was zur Zeitigung und Verwirklichung dieses Gedankens jetzt geschieht, muß als gewichtig und zukunftsreich betrachtet werden. Ein solcher nationaler deutscher Gewerbe-Verein würde zugleich das Lebensprinzip unserer Zeit, das Prinzip der Association, zu seiner wirksamsten Anwendung auf das Leben der Gegenwart bringen, und nach den Seiten hin, wo die eigentlich produktiven Kräfte der Gesellschaft wohnen, segensreich verbreiten! Wenn die deutsche Gewerbe-Ausstellung künftig aus einem solchen fest organisirten Mittelpunkte hervorginge, so würden damit auch zugleich die politischen Spal-

tungen Deutschlands, welche bei der gegenwärtigen Ausstellung noch offenbar und sehr nachtheilig gewirkt haben, auf diesem Gebiet überwunden werden können! So haben sich diesmal einige süddeutsche Lande, namentlich aber das Großherzogthum Baden, mit Einsendungen ihrer Erzeugnisse fast gar nicht vertreten, was man gewiß nicht mit Unrecht den dort herrschenden politischen Abneigungen gegen Berlin hat zuschreiben wollen. Solche separate Stellungen werden indeß verschwinden, sobald sich der nationale Standpunkt für diese Angelegenheit im höchsten und umfassendsten Sinne wird festgestellt haben. Unsere hohen Behörden widmen jetzt den Interessen des Gewerbslebens nach den verschiedensten Seiten hin die regste Aufmerksamkeit, und es sind bereits bedeutende Vorarbeiten darüber, besonders auch Seitens der Seehandlung, veranlaßt worden. Das Verhältniß gewisser Produktions-Artikel zu den Schutzzöllen dürfte einer neuen und ausgedehnten Erörterung im Schooße unserer Behörden unterworfen werden, und es lassen sich gerade nach dieser bedeutungsvollen Seite, besonders was die inländische Leinwand-Fabrikation anbetrifft, humane und wohlthuende Bestimmungen erwarten. — Das Institut der Seehandlung, das in der letzten Zeit für die Geldkräfte des Preussischen Staats so wichtig und fast ausschließlich wichtig geworden, muß die Reklamationen, welche im Publikum gegen seine eigenthümlichen Handelstendenzen entstehen, von Tag zu Tag vermehrt sehen. Diese Reklamationen, welche sich selbst unter den inserirten Artikeln in unsern Tagesblättern eingefunden, betreffen besonders den Detailhandel der Seehandlung mit einzelnen Produktionsgegenständen. Dieser Detailhandel ist aber oft nur scheinbar, und das Institut selbst steht damit in keiner unmittelbaren Verbindung, während es andererseits ihm nicht verargt werden kann, wenn es die Erzeugnisse seiner Fabriken und Anlagen in Kommission giebt. — Die von der polytechnischen Gesellschaft unternommene Verloosung von Gegenständen der Gewerbe-Ausstellung hat im größeren Publikum einen solchen Anklang gefunden, daß bereits sämtliche Loose vergriffen sind. Die Loosvertheilung ist jetzt, mit 60,000 Loosen, geschlossen, da eine fernere Ausdehnung dieser Lotterie, die neue Ankäufe nöthig gemacht haben würde, nicht für zweckmäßig befunden. (Bresl. Ztg.)

Stettin. — Unter der Aufschrift: Ansichten über den Vertrag mit Belgien enthält die neueste Nummer der „Börsennachrichten der Ostsee“ Folgendes: Die Haude und Spenerische Zeitung vom 4. d. äußert unter Anderem:

„Der Vertrag mit Belgien ist für unsere Schifffahrt und für unseren Handel ein frohes Ereigniß.“

Die erwähnte Zeitung beweist hierdurch, daß sie schlecht unterrichtet ist. Wir können unsererseits mit Bestimmtheit versichern, daß, wenn der Vertrag so bleibt, wie er entworfen worden ist, er für unsere Küstenprovinzen und namentlich für unsere Schifffahrt, das Gegentheil von dem sein wird, was sie angiebt. Nur diejenigen, welche keine tiefere Einsicht von der Sache haben, können anders urtheilen. (In der gestrigen Nummer der „Weserzeitung“ findet sich eine ausführliche Begründung dieses Urtheils auch von unserer Seite.)

Düsseldorf den 11. Okt. Wie es heißt, soll noch vor Neujahr 1845 die neue Rheinische Kommunalordnung publicirt werden, und soll die zeitige Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn von Schaper in Berlin, mit dieser Publikation in Verbindung stehen.

Der hiesige Stadtrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, seine Verhandlungen periodisch zu veröffentlichen.

M u s l a n d.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 9. Okt. Es ist nun entschieden, daß die Eisenbahnfahrten von hier nach Graz am 21sten d. M. eröffnet werden. Die Behörden von Graz haben bereits angezeigt, daß sie den ankommenden Wienern ein Festmahl bereiten wollen und von Seiten der Letzteren wird es ebenfalls nicht an Aufmerksamkeit für die Grazer Gäste fehlen. Man hofft, daß Se. K. Hoh. der Erzherzog Franz Carl der Eröffnung dieser Bahn beiwohnen werde. — Die dem Herzog von Amale verlobte Prinzessin von Salerno hat einen großen Theil ihrer Jugend am Kaiserhofe zugebracht und ist von der Kaiserfamilie wegen ihrer geistigen Vorzüge, ihrer Liebenswürdigkeit und Heiterkeit, womit sie die hohe Familie so oft erfreute, sehr geliebt. Man hat sie immer wie eine Tochter des Hauses angesehen. Es ist daher natürlich, daß der Hof innigen Antheil an ihrem Schicksale nimmt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Okt. Man hatte heute Nachmittag zu Paris noch keine Nachricht von der Ankunft des Königs in England.

Der Friedenstraktat von Marokko ist heute publicirt worden.

Die Eisenbahn von Orleans nach Bordeaux ist der Compagnie Makenzie zugeschlagen worden. (Sie verlangt eine Concession auf 27 Jahre 278 Tage, während die beiden andern Compagnien 36 und resp. 31 Jahre begehren.)

Der Plan, die sämtlichen Französischen Besitzungen in Afrika zu einem Vice-Königthum zu ma-

den, und an dessen Spitze den Herzog von Numale zu stellen, der auch den Titel als Vice-König führen würde, war von der Regierung schon seit längerer Zeit gefaßt, und um die Ausführung desselben vorzubereiten, wurde der Prinz nach Konstantine geschickt. Inzwischen war kein weiterer Schritt geschehen, da man den Marschall Bugeaud, der eben erst mit der Konsolidirung der Französischen Herrschaft dort beschäftigt ist, noch nicht von seinem Posten abberufen konnte. Nun aber, nachdem der größte Theil des Landes wirklich unterworfen, die Macht der wenigen noch widerstrebenden Häuptlinge der Kabylens- und Araberstämme, wo nicht ganz gebrochen, doch wenigstens sehr gelähmt, Abd el Kader aus dem Französischen Gebiete entfernt, nur noch von einer geringen Anzahl von Anhängern umgeben, auch der Friede mit Marokko wiederhergestellt ist, wurde vor kurzem die Ausführung des Planes wieder ernstlich im Minister-Rathe zur Sprache gebracht, und es wäre leicht möglich, daß die auf Ende Novembers oder Anfang Decembers angekündigte Rückkehr des Marschalls nach Frankreich eine definitive würde. Wie man hört, hat der Minister-Rath die Idee dem Grundsatz nach angenommen, über die Weise der Ausführung jedoch noch keine Entscheidung gefaßt. Man vernimmt in letzterer Beziehung jedoch einiges Nähere. Der Herzog von Numale soll, dem Plane zufolge, in seiner Eigenschaft als Vice-König weit ausgedehntere Vollmachten erhalten, als die Vice-Könige von Irland oder Sicilien solche haben. Der Titel eines Vice-Königs würde ihm auf Lebenszeit übertragen, es würde eine besondere Verwaltung für Algerien errichtet und unter diesen Bedingungen das Land fortwährend in Abhängigkeit von dem Mutterlande bleiben.

Herr Guizot ist zwar dem König nach England gefolgt, indeß ist seine Gesundheit doch noch nicht vollkommen hergestellt. Der Marschall Soult dagegen erfreut sich, seitdem er einige Zeit die Landluft genossen hat, einer vortrefflichen Gesundheit und entwickelt eine für sein vorgerücktes Alter wirklich außerordentliche Thätigkeit. Die von mehreren Blättern seit kurzem wiederaufgewärmten Gerüchte, als beabsichtige er sich zurückzuziehen, entbehren alles Grundes.

Die Oppositionsorgane aller Farben lassen Nichts unversucht, die Reise des Königs zum Besuch bei der Königin Victoria als unpolitisch und der Nation zuwider zu verschreien. Das Stärkste in diesem Sinn leistet der *Courrier français* in nachstehendem Artikel: „Auf Otabeiti fließt das Blut unserer Krieger, wird die Ehre unserer Offiziere verlegt, weicht unsere Flagge vor der Beichttochter des Missionärs Pritchard, dem wir obendrein eine

Remuneration zahlen für alles Schlimme, was er uns angethan und bereitet hat. Wer hat das Alles gewollt? England. In Marokko sind unsere Siege, Dank unserer Diplomatie, zu Nichts geworden; ein Federzug hat das Werk des Schwerts zerstört. Wer hat es so gewollt? Zweimal in einem Jahre hat Frankreich Interessen und Ehre den Begehrnissen Englands zum Opfer gebracht; im Stillen Ocean und im Mittelländischen Meer hat uns England seinen Willen als Gesetz dictirt. Die Beleidigung ist noch ganz frisch, der Schmutzflcken noch nicht trocken, das Blut raucht noch, die nationale Fieberzucht noch, selbst in apathischen Herzen, während Alle, die eiferfüchtig Sorge tragen für Frankreichs Würde, die an seine unssterbliche Größe, an sein unvergängliches Geschick glauben, schmerzerfüllt seufzen, wenn sie sehen, wie es mit jedem Jahr eine Stufe tiefer herabsteigt auf den Wink Englands, das nicht gesiegt hat, vielmehr Unterwürfigkeit durch bloßes Drohen erlangt. Und wohin reißt der König? Wohin haben ihm seine Minister, nach Beseitigung der zwei verdrießlichen Fragen von Otabeiti und Marokko, gerathen eine Herbst-Excursion vorzunehmen? Nach England. Fällt das recht in die Sinne? Liegt es in ihrem Plan, die Krone bei uns der Volksthümllichkeit zu entkleiden durch Britische Ovationen? Haben sie geschworen, zu der Desavouirung des Admirals Dupetit-Thouars, der Wiedereinsetzung der Königin Pomare, dem Tadel des Herrn d'Aubigny, der Entschädigung für Pritchard, dem Nachlaß der Kriegskosten an Marokko, der Amnestie Abd el Kader's — in den Kauf zu geben den Besuch des Königs? Ist diese Reise eine letzte äußerste Concession Frankreichs? War, nach so vielen Genugthuungen und Gutmachungen, welche uns das Londoner Cabinet abgezwungen hat, noch ein Triumph nöthig für England — ein Triumph, in welchem der König der Franzosen in Person mit zwei Ministern paradiiren soll, als herrlichste Zierde und stolzestes Siegeszeichen von der ganzen Reihe Demüthigungen, welche Frankreich zu erleiden hatte?“

Ein großer Schritt zur Befestigung der Colonisation Algerien's ist geschehen durch eine gestern im *Moniteur* erschienene Ordonnanz in 116 Artikeln zur Regulirung des Eigenthumsrechts in Frankreichs Afrikanischen Besitzungen. Das umfassende Aktenstück ist eingeleitet und motivirt durch einen Bericht des Kriegsministers, Marschall Soult.

Aus Madrid wird der Presse geschrieben, die Minister Mon und Pidal würden nächstens aus dem Cabinet treten; man nenne schon als ihre Nachfolger die Ex-Minister Carasco und Gonzalez Bravo. — Den 10. Oktober werden die Cortes

eröffnet; an demselben Tage würde die Königin Isabella (geboren am 10. Oktober 1830) mit dem vollendeten 14ten Lebensjahr majorenn geworden sein, wenn man die legale Frist abgewartet hätte; es heißt, Espartero werde am 10. Okt. eine Art Manifest erlassen, besagend, daß nun erst seine Functionen ihre gesetzliche Endschast erreicht hätten.

Spanien.

Madrid den 2. Okt. Ueber den Gesundheitszustand der Königin Isabella sind widersprechende Gerüchte im Umlauf; gewiß scheint nur, daß die junge Königin keineswegs von dem Uebel hergestellt ist, das die Seebäder von Nataro heilen sollten. — General Narvaez ist gestern Abend um 5 Uhr in größter Eile in's Schloß gerufen worden; man weiß nicht, was Anlaß dazu gegeben hat, und unterhält ängstliche Besorgnisse. —

Die Königin hat den Grafen Fontao zum Präsidenten des Senats ernannt; der Herzog von Gor und der General Espelleta sollen als Vicepräsidenten fungiren.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Okt. Der König der Franzosen ist in Begleitung des Herzogs von Montpensier heute Morgen um 9 Uhr in Portsmouth gelandet. Zwei Stunden darauf begab sich derselbe in einem eigends für ihn hergestellten und auf das prächtigste eingerichteten Staatswaggon in Gesellschaft des Prinzen Albrecht, welcher nach Gosport zum Empfange des hohen Besuches gekommen, aber erst nach der unerwartet früh erfolgten Ankunft des Königs dort eingetroffen war, auf der Eisenbahn nach Farnborough und von dort zu Wagen nach Windsor Schloß, woselbst die königlichen Herrschaften diesen Nachmittag angelangt sein werden. Im Gefolge des Königs befinden sich von den Ministern nur die Herren Guizot und Mackau. Bei der Landung wurde der König mit Enthusiasmus von der versammelten Volksmenge begrüßt und von den Marine-, Civil- und Militär-Behörden von Portsmouth, so wie von einer großen Anzahl ausgezeichnete und hochgestellter Personen, unter welchen auch der Herzog von Wellington sich befand, von dem Landungsplage nach dem Bahnhofe geführt.

Die Presse spricht sich über den Besuch Ludwig Philipp's bei der Königin von England im Allgemeinen wohlwollend und glückwünschend aus. Selbst die Oppositions-Blätter scheinen sich zu freuen, den „großen Advokaten des Friedens, was seinen persönlichen Charakter, seine Bestrebungen und seine wahrsten Interessen angeht, als königlichen Gast in Windsor“ zu begrüßen, wiewohl die Morning Chronicle es doch für nöthig findet, die Minister vor allzu großer Nachgiebigkeit gegen

die freundschaftlichen Forderungen des hohen Gastes zu warnen, und namentlich in Betreff der Durchsuchungs-Verträge auf der Hut zu sein anempfehlend.

Italien.

Rom den 27. Sept. Nicolini's Arnoldo di Brescia ist ein Buch nachhaltiger Bewegung geworden. Es hat zu viele verstimmte Saiten der Tagesverhältnisse stark angeschlagen und politische Sympathien geweckt, die wenig Freude und Trost an und in dem Bestehenden haben. Die Verbreitung des Werks in dem Kirchenstaate ist durch die Inquisition streng verboten, und Männer von Namen haben angefangen, gegen seine Tendenz und die zahllosen sie feiernden Erzeugnisse einer werdenden politischen Prosa und Poesie öffentlich Partei zu ergreifen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 6. Okt. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß die, in den Gouvernements durch die Edelleute aus ihrer Mitte gewählten Beamten, welche auch von dem Adel und nicht vom Staate besoldet werden, nach einer untadelhaft gedienten Frist, gleich andern Staatsdienern, von ihren früheren Besoldern Pensionen beziehen sollen. — Der als eifriger Anhänger des Prinzen Don Carlos von Spanien bekannte Spanische General Balmaseda ist am 26. v. M. hier eingetroffen. — Mit Kaiserl. Bewilligung wird bei dem K. Erziehungs-hause in Moskau ein Handwerks-Lehr-Institut errichtet, das die Bildung tüchtiger praktischer Handwerker, theoretisch kundiger Meister in allen Fächern der Gewerbstunde bezweckt. Auf Kosten der Krone werden 250 Zöglinge des Erziehungs-hauses in dieser Anstalt unterhalten; außerdem 50 sich selbst unterhaltende Pensionaire, Kinder von Kaufleuten, Bürgern und Handwerkern, ohne Unterschied des Glaubens. Das Institut steht unter dem Schutz J. M. der Kaiserin und, gleich dem Erziehungs-hause, unter dessen Tutel-Consuil. Die Unterrichts-Gegenstände zerfallen in theoretische und praktische. Praktische Lehrgegenstände sind alle üblichen Handwerke, nächst dem Gravirkunst und Musterzeichnen.

Warschau den 7. Okt. Gestern vor 8 Tagen wurde der erste größere Versuch auf der Warschauer Wiener Eisenbahn bei unserer Stadt gemacht. Die dabei angewandte Lokomotive ist aus der Cockerill'schen Fabrik von Seraing und der Mechanikus Ward führte sie. Die Maschine machte mehrere Touren mit verschiedener Schnelligkeit, Alles ging nach Wunsche. — Nach einem Berichte des Berg-raths Pusch, ist in Galizien, 10 Meilen von Lemberg, bei Stebnik ein Salzlager aufgefunden worden, was noch bedeutender als das von Wieliczka ist. Wie weit bis jetzt dessen Untersuchung reicht, hat es eine Ausdehnung

von 1068 Klöstern, und bei Stebnit beträgt dessen Tiefe circa 513 Fuß. Herr Pusch giebt in der Bibliotheka Warszawska eine genaue Beschreibung seiner Formation. Es ist durch diese Entdeckung wieder die Hoffnung belebt worden, daß man endlich auch im Königreich Polen ein Steinsalzlager finden werde. — Wie man hört, dürfte das Branntweingefetz nächstes Jahr noch nicht mit ganzer Strenge ausgeführt werden, weil die Zeit, um dazu die nöthigen Einrichtungen zu treffen, zu kurz ist. — Mit dem Ausfall des bedeutenden Lowitzker Marktes ist man zufrieden. Es waren viel schöne Pferde darauf vorhanden, welche auch Abnehmer fanden, auch Ackerpferde wurden gesucht und gut bezahlt; Rindvieh machte dagegen schlechtere Preise. Es scheint, daß man sich bei dem vorausschlichen Futtermangel dessen entledigen wollte, damit man nicht die Schaafheerden vermindern dürfe, von denen man sich bei den immer noch steigenden Wollpreisen einen guten Ertrag verspricht. — Bei dem letzten Abschlusse unserer Sparkasse besaß sie ein Kapital von 307,379 Fl., welches 2740 Einlegern angehörte. Die meisten Theilnehmer an der Sparkasse sind Handwerker und Arbeiter, dann folgen Beamte, Landleute wenig, auch eben nicht viel Gesinde. — Obgleich in dem Zolltarif rohe Knochen nicht benannt sind, so hat die Regierung jetzt doch deren Einfuhr für gänzlich abgabenlos erklärt. Es soll dies zur Förderung unserer Rübenzucker-Fabriken dienen, deren Thätigkeit sich immer mehr ausdehnt, da ihre Produkte immer mehr Eingang beim Verbräuche finden. — Die Preuß. Allg. Zeitung ist so glücklich, lauter Geheimnisse aus Warschau zu erfahren, von denen man hier nicht nur nichts weiß, sondern die auch fortwährend Geheimnisse bleiben. Neulich wußte sie von einem Ausfuhrverbot des Getreides aus Polen, jetzt hat sie die Auffindung eines Schatzes in einer abgebrochenen Kirche erfahren. Das heißt in der That aus Originalquellen schöpfen. — In abgewichener Woche hatten wir oft Regen bei sehr kühlem Wetter und heftigen Stürmen, welche in den Waldungen viel Schaden gethan haben; indessen können dadurch die Feldarbeiten und die Ausnahme der Kartoffeln keine große Störung erlitten haben, dennoch ist es ein Vorwand gewesen, die Preise der Lebensmittel, außer Weizen zu erhöhen, woran indessen auch die durch die israelitischen Feiertage verursachte Handelsstörung Theil haben kann. Man zahlte durchschnittlich für den Kornez Weizen $20\frac{11}{15}$ Fl., Roggen 14 Fl., Gerste $11\frac{4}{15}$ Fl., Hafer $7\frac{1}{5}$ Fl., Erbsen 17 Fl., Bohnen $39\frac{1}{3}$ Fl., Haide 19 $\frac{1}{2}$ Fl., Kartoffeln $6\frac{7}{15}$ Fl. Für den Garniz unversteuerten Spiritus 2 Fl. 26 Gr. — Pfandbriefe $98\frac{2}{3}$ und $\frac{13}{15}$. (Wresl. Z.)

Bermischte Nachrichten.

Vom Fuße der Schneekoppe, im Oktbr. In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. wüthete hier im Gebirge ein fürchterlicher Sturm, der nicht nur an Feld- und Baumfrüchten, sondern auch an Gebäuden und in den Forsten erheblichen Schaden anrichtete. Ein Fremdenführer aus Hermsdorf erzählte mir gestern, daß er auf dem Wege nach dem Zackenfalle und weiter hinauf, die stärksten Bäume in so großer Menge entwurzelt gefunden habe, daß an einzelnen Stellen die Passage dadurch gesperrt worden sei. In einem Baudendorf, jenseits der Grenze, hatte der Wind ein Haus von der Sohle weggerissen. (Wresl. Z.)

Abd' el Kader hat das seltene Unglück zwei und zwanzig Male erschossen oder auf sonstige Weise getödtet, vier und siebenzig Male mit seinem ganzen Heere vernichtet, und jetzt zum dreizehnten Male gefangen worden zu sein. Dreizehn ist eine böse Zahl, da er jedoch schon drei Mal dieselbe passirt, erstens indem er älter ist als dreizehn Jahr, zweitens und drittens indem er öfter als dreizehn Mal getödtet und vernichtet wurde — so läßt sich hoffen, er werde auch diese Crisis glücklich überstehen.

Im Norden des Königreichs Neapel sind noch fortwährend Räuberbanden in Bewegung, welche jeden Pfad unsicher machen, und selbst die Soldaten nicht verschonen, sondern fleißig nach ihnen schießen. Als König Joachims Soldaten fleißig nach den Räubern schossen, hörte man nicht viel von ihnen.

(Konstantinopel.) — Vor einigen Tagen hat eine bei Alt-Bazar ausgebrochene große Feuersbrunst nicht weniger als hundert Häuser und ungefähr fünfhundert Boutiken in Asche gelegt.

In unserm Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1845.

Posen, am 16. Oktober 1844.

W. Decker & Comp.

Bei E. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Die Färberei im Kleinen,

oder

Anleitung zum Färben aller Arten

Wolle, Seide und Baumwolle, so wie der aus Vermischung dieser Stoffe gewebten Zeuge und der daraus gefertigten Kleider, Tücher, & d. d. auch dieselben zu waschen und zu appretiren, so daß sie das Ansehen der Neuheit erhalten. Nebst

gründlicher Belehrung

zum Dekatiren der verschiedenen Zeuge, so wie zur Kenntniß und Anwendung der zum Färben nöthigen Farbe-Materialien und Substanzen.

Ein nützliches Handbuch für Schön- und Seidenfärber, Seidenwäscher und Haus-haltungen,

von Hermann Schrader,
Kunst- und Schönfärber zc. in Hamburg.
Octav. Maschinen-Wellpapier. Geh. 15 Sgr.

Alle diejenigen unserer Mitbürger, welche sich für den Gustav-Adolph-Verein interessieren und sich durch ihre Namensunterschrift Behufs eines Geldbeitrages als Mitglied erklärt haben, werden ersucht, Behufs Constatirung eines Lokalvereins für die Stadt Posen, sich zu einer General-Versammlung am 17ten Oktober Nachmittags 3 Uhr im Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnastiums zu versammeln.

Das Comité zur Bildung eines Gustav-Adolph-Vereins.

Die statutenmäßige Verfeierung von Büchern des (grünen) Lesekreises beginnt am 18ten d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Saale des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnastiums und wird erforderlichenfalls am 19ten zu derselben Zeit fortgesetzt. Das den Mitgliedern bereits zugesandte Verzeichniß liegt auch in der Wittlerschen Buchhandlung zu beliebiger Einsicht bereit.

Posen, den 9. Oktober 1844.

Der Vorstand des (grünen) Lesekreises.

Vorläufige Anzeige.

Im Monat Mai 1845 verlege ich meine Gast-wirthschaft unter der unveränderten Benennung

Hôtel de Rôme,

von der Breslauer-Straße No. 16. nach Wilhelms-Straße und Wilhelmsplatz-Ecke No. 1.

Zwei Speisesäle und 44 Logiszimmer bieten die Aussicht auf den Paradeplatz und die Promenade. Neu erbaute Stallungen und Remisen werden in großer Anzahl vorhanden seyn. Die Nähe der Post, des Theaters, der Gesellschaftshäuser und des Marktes geben der Lage des Hauses einen Vorzug, welcher hier wohl nicht überboten werden kann.

Indem ich diese vorläufige Anzeige allen Gönnern, Freunden und dem resp. reisenden Publikum mache, beehre ich mich, um geneigte Fortsetzung des mir so vielseitig geschenkten Vertrauens und des Besuches auch in dem bisherigen Lokale bis zur Verlegung ergebenst zu bitten.

Posen, den 3. Oktober 1844.

J. M. L a u t.

In der mir gehörigen Soldrhr Forst, 3 Meilen von Posen, 1 Meile von Kofen und $\frac{1}{2}$ Meile von Czempin, verkaufe ich durch den in der Forst wohnenden Verwalter zu jeder beliebigen Zeit kieferne Bauhölzer in allen Dimensionen zu bedeutend herabgesetzten Preisen; auch werde ich jedem Käufer bei einer Abnahme von 50 Stück und darüber einen verhältnißmäßigen Rabatt bewilligen.

Posen, Oktober 1844.

Leyfer Jaffé, Gerberstraße No. 19

In unserm Hause Berliner Straße No. 313. sind noch zwei Wohnungen von 5 und 6 Zimmern, mit oder ohne Stall und Remise von jetzt ab zu vermieten.

Jaffé & Wiener.

Posen, den 9. Oktober 1844.

Leipziger Lerchen bei

Stiller.

Seit dem 1sten Oktober c. wohne ich Krämerstr. No. 21. im ehemaligen Lutomirskischen Hause eine Treppe hoch vorn heraus.

Posen, 1844.

Auguste Prager,
frei praktizierende Hebamme.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Markt No. 80. eine Treppe hoch. R. Behnisch, Schuh- und Stiefelverfertiger. Posen, den 14. Oktober 1844.

Ich wohne jetzt Breslauerstraße No. 31. im Hause der Apotheke, und mache einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum auf meine höchst elegante Einrichtung aufmerksam.

J. Caspari, Coiffeur.

Lokal-Veränderung.

Mein früher Breslauerstraße No. 40. belegenes Kleider- und Herren-Garderobe-Geschäft, habe ich nach Markt No. 45. beim Kaufmann Herrn Bielefeld, Bel-Etage, verlegt.

Um Bestellungen, die aufs Pünktlichste und igste geliefert werden, bittet

G. Präger,
Schneidermeisters

Beachtungswerthe Anzeige.

Durch außerordentliche vortheilhafte Einkäufe in der jüngsten Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, wollene Mäntel- und Kleiderstoffe bedeutend unter den jetzigen Fabrikpreisen zu verkaufen. Indem ich hiermit ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen mir erlaube, verbinde ich gleichzeitig die Anzeige, daß mein übriges Lager durch den Empfang meiner Leipziger Messwaaren aufs Reichhaltigste und Beste assortirt ist.

Die Preise sind auf den Stücken verzeichnet, und stehen wie bekannt, fest.

J. Munt, Markt No. 86.

K. Liszkowski,

Markt No. 48. erste Etage,

empfiehlt sein, durch bedeutende Einkäufe der neuesten Modewaaren auf der jüngsten Leipziger Messe wohlaffortirtes und vergrößertes Waaren-Lager zur gefälligen Beachtung seiner geehrten Kunden.

Die von der gegenwärtigen Leipziger Messe mitgebrachten neuesten Pugwaaren aller Art, wie auch feine Stidereien, französische Handschuhe und Blumen, eben so neue Endungen von ächtem Eau de Cologne und französische Parfümerien, Dresdener

Dampf-Chokoladen empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Handlung
E. & C. Baumann,
Markt No. 94. eine Treppe hoch.

Ich empfehle zur gefälligen Beachtung mein bedeutendes Gold- und Silberwaaren-Lager, mit dem Bemerken, daß ich bei meiner persönlichen Anwesenheit während der gegenwärtigen Messe in Leipzig wieder für das Neueste gesorgt habe.

Rudolph Baumann,
Gold- und Silberarbeiter,
Markt No. 90.

Das
Mode-Magazin
für Herren

von
S. Lipschütz,
Breslauer-Str. Nr. 2.,

ist, durch Empfang der Leipziger Messwaaren, in allen, zur feinen Herren-Toilette gehörenden Artikeln, brillant assortirt.

Einem geehrten Publikum bringen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 1ten dieses Monats eine **Cigarren-Fabrik und Lager von Savanna- und nur amerikanischen Tabaken** eröffnet haben.

Die Erfahrungen, welche wir durch den neunjährigen Betrieb dieses Geschäfts in London selbst gesammelt, befähigen uns, Ausgezeichnetes zu den billigsten Preisen zu leisten. Der Verkauf geschieht nur bis zu 10tel Kisten und wird von jeder Sorte eine Probe gratis verabreicht. Unser Verkaufsort ist Breslauer-Str. No. 38. im Hause des Herrn Wiczynski eine Treppe hoch.
Posen, den 9. Oktober 1844.

E. Mendelsohn & Comp.

Eine große Auswahl der beliebtesten **Tisch-, Sänge- und Wand-Lampen** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
die Galanterie-Handlung
Samuel Peiser,

Breslauer-Straße No. 1.

Die Decken- und Teppich-Fabrik des Unterzeichneten empfiehlt ihr komplett assortirtes Lager von **Pferdedecken und Fußteppichen** zu billigen **Fabrikpreisen.**

E. Kantorowicz,
Breslauerstraße- und Markt-Ecke No. 60.

Wronkerstr. No. 19.
in der Materialhandlung von
A. Pakscher & Comp.

wird verkauft:

recht weiße Berliner Glanz-Lichte, sparsam und hell brennend, das richtige Pfund für 5 Sgr. 4 Pf., gezählt aber für 5 Sgr., — Stearin-Kerzen, jetzt nur pro Pfund 9 Sgr., — die so sehr berühmte Stettiner Seife, recht ausgetrocknet und in der Wäsche wohlriechend, à Pfd. 3 Sgr. 9 Pf.; allerfeinstes Waschblau billigt, beste Weizenstärke, à Pfund 2 Sgr. 6 Pf., so wie auch alle andere in dieses Geschäft einschlagende Artikel zu den nur irgend möglichst billigen Preisen.

NB. Patentirter Würfelzucker,
à Pfund 6 Sgr.

Meine schon seit vielen Jahren bestehende **W.D.** Restauration, die sich so vielen Wohlwollens zu erfreuen gehabt, habe ich jetzt der Art zur Bequemlichkeit meiner Gäste vervollkommenet, daß ich mein Lokal vergrößert, und die Speisen in allen Fleischsorten ausgebreitet.

Wolf Asch, kurze Gasse No. 30.

Herabgesetzter Preis im Diorama,
Hôtel de Dresde.

Da mein hiesiger Aufenthalt nur noch kurze Zeit sehn wird, so ist das Entrée pro Person 2½ Sgr., für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Börse von Berlin.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 12. October 1844.	Zins-	Preus. Cour
	Fuss.	Brief. Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100½ 99½
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	— 89½
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	99½ —
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	100½ —
Danz. dito v. in T.	—	48 —
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	99½ —
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104½ —
ditto ditto	3½	98½ 98
Ostpreussische ditto	3½	102½ —
Pommersche ditto	3½	100½ —
Kur- u. Neumärkische ditto . .	3½	100½ 99½
Schlesische ditto	3½	100½ 100
Friedrichsd'or	—	13,7½ 13,½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 11½
Disconto	—	3 4
Actien.		
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	— 168½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103½ —
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	186½ —
dto. dto. Prior. Oblig.	4	— 103½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	146 145
dto. dto. Prior. Oblig.	4	— 102½
Düss. Elb. Eisenbahn	5	90½ —
dto. dto. Prior. Oblig.	4	— 97
Rhein. Eisenbahn	5	77 76
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97½ —
dto. vom Staat garant.	3½	98½ —
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	143½ 142½
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	— 102½
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	114 —
do do do. Litt. B. v. eingez.	—	107 —
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	— 117
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	114 113
Bresl.-Schweid.-Freiburg.-Eisenb.	4	— —
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	102½ —
Bonn-Köln Eisenbahn	5	— 130½